

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 31

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Junctionen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXIV

Direktion: Gebr. Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. November 1928.

WochenSpruch: Was man anknüpfen kann,
muss man nicht zerhören.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Aviron Romand,

Bootshausanbau Mythenquai 79/81, Z. 2; 2. Burger-Rühl & Co., Umbau Bederstrasse 115/Schulhausstrasse 72, Z. 2; 3. Deutscher Ruderverein und Ruderkub Kaufleute, 2 Bootshäuser Mythenquai 85, Z. 2; 4. Bau-gesellschaft Schönhof, Autoremisengebäude hinter Zweterstrasse 123, Z. 3; 5. Walder & Doebl, Konsortium, 8 Einfamilienhäuser Ullbergstrasse Nr. 272—286, Z. 3; 6. Fr. Gautschi, 2 Balkone Badenerstrasse 294, Z. 4; 7. C. Heyden, Werkstattklabin Albisriederplatz 6, Z. 4; 8. J. Moser, Werkstattgebäude mit Autoremise hinter Badenerstrasse 396/proj. Eglistrasse, Z. 4; 9. Baugenossenschaft Freiblick, Einfriedungen Stützstrasse 58, 60, 64, 66, 57, 63, 65, 67, Flanzhofweg 4, 6, Z. 6; 10. C. Weber, Umbau mit Autoremise Schindlerstrasse Nr. 10, Z. 6; 11. Artista A.-G., Autoremisenanbau Steinwiesstrasse 2, Z. 7; 12. J. Burkart, Erhöhung der Einfriedungsfür-mauer Kempterstrasse 16; Z. 7; 13. O. Rösch, Wohnhaus mit Autoremisen und die Einfriedungsabänderung Verneggweg 3, Z. 7; 14. M. Weber, Autoremise und Einfriedung Streuflstrasse 5, Z. 7; 15. J. Koch, Um-

bau mit Autoremise Höschgasse 68, Z. 8; 16. C. Müller-Künzle, Autoremisengebäude und Einfriedungsabänderung bei Zollikerstrasse 143, Z. 8.

Förderung des kantonal-zürcherischen Kleinwohnungsbaus. Der Beitrag für die Wohnbauaktion 1929 wird mit 1 Million Fr. budgetiert. Die Vergütung der geleisteten Subventionen wird im Jahre 1929 voraussichtlich den Betrag von zirka 140,000 Fr. (5% von 2,800,000 Fr.) ausmachen. Die Amortisationsquote ist wieder auf 500,000 Fr. angehoben.

Der Ausbau der ständigen Brandwache in Zürich wurde in der Volksabstimmung vom Sonntag den 28. Oktober beschlossen.

Neubauten Bleiche in Zürich. Soeben ist ein Häuserkomplex bezugsbereit geworden, der sich längs der Stocker-, Garten- und Beethovenstrasse hinzieht und von der früheren Viegenhaft den Namen Bleiche übernommen hat. Der Block zeigt einen einheitlichen graugrünen Fassadenverputz. Die Front ist an der Stockerstrasse durch drei Spitzkerker, an der Beethovenstrasse durch drei gerade Erker unterbrochen, während sie an der Gartenstrasse glatt durchgeht. Wie bei allen modernen Grossbauten, sind in gleichmässigen Abständen gerechte Fenster vorhanden. Auf der Höhe des ersten Stockwerkes sind Balkone vorgelagert, während das Parterre an der Stockerstrasse geräumige Ladenlokale enthält. Gegen die Beethovenstrasse sind Vorgärten angelegt worden. Der Neubau enthält außer Bureaulokaltäten 45 kleinere und

mittelgroße Wohnungen von drei bis sechs Zimmern mit allem modernen Komfort. Jedes der acht Häuser Stockerstrasse 44—50 und Beethovenstrasse 43—49 ist mit elektrischem Aufzug versehen. Der Ausbau ist an der Stocker- und Gartenstrasse fünfstöckig, an der Beethovenstrasse vierstöckig gehalten. Im Innern liegt ein wettkäfiger asphaltierter Hof, darunter befindet sich eine Großgarage für etwa 100 Automobile mit getrennter Ein- und Ausfahrtstrampe gegen die Beethovenstrasse. Diese Straße ist mit beidseitigem Trottoir vom Bleicherweg bis zur Gartenstrasse fortgeführt worden, wo in der Nähe des Schanzengrabens ein neuer Platz entstanden ist. Zwei von weltem sichtbare Brandmauern zeigen, daß die Bebauung des Grundstückes noch nicht abgeschlossen ist. Der Abschluß der Überbauung kann erst nach Besetzung der Eigenschaft Bleicherweg 44 geschehen, an deren Stelle nochmals zwei Wohn- und Geschäftshäuser projektiert sind.

Erstellung einer Grundwasserpumpstation in Steg-Schmittenbach (Zch.) Die Wasserversorgungsgenossenschaft Steg-Schmittenbach beschloß eine Grundwasserpumpstation mit 57,000 Fr. Kostenaufwand.

Bebauungsplan in Glarus. (Korr.) Aus dem zur Verteilung gelangten Voranschlag pro 1929 der Gemeinde Glarus ist unter Abschnitt „Außerordentliches“ ein Ausgabenposten in Höhe von Fr. 3000 genannt für die Erstellung eines Bebauungsplanes im Feld. In der letzten Gemeindeversammlung war der Antrag auf Erstellung eines Bebauungsplanes für die Stadt Glarus gestellt worden. Da aber für die einzelnen Bauquartiere (soweit solche überhaupt in Frage kommen) bereits Bebauungspläne bestehen, für die andern weiten Flächen aber, die sich für Bauquartiere wohl eignen würden, aber sich in Privatbesitz befinden, vorderhand die Aufstellung von Bauplänen sich als nutzlos erweisen würde, kommt der Gemeinderat zum Schluss, es sei vorderhand auf einen generellen Bebauungsplan von Glarus zu verzichten. Hingegen soll die Überbauungsfrage des Feldes, also jenes weiten Gebietes ob dem Schützenhaus gegen die Bleiche, so weit jetzt die Pflanzerlöten reichen, geregelt werden. Heute schon sind dort verschiedene Lagerbauten und Hütten entstanden; es besteht jedoch die berechtigte Ansicht, daß die Überbauung nicht weiterhin wahl- und planlos erfolge. Jenes Gebiet würde sich vor allem für Kleingewerbe, wie schließlich auch für Wohnzwecke eignen.

Bur Saalbaufrage in Schaffhausen. Eine Versammlung des Initiativkomitees für die Förderung des Saalbaues war aus den interessierten Kreisen nahezu vollzählig besucht. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Meyer, bemerkte einleitend, daß neben den bisherigen Institutionen auch noch die Frauenzentrale Schaffhausen, die Blauunion und der Fußballklub Sparta ihr besonderes Interesse an dieser Saalbaubewegung bekundeten und deshalb heute ebenfalls vertreten seien. — Herr Architekt Stamm referierte hierauf unter Vorlage von ansprechenden Plänen über eine mögliche Gestaltung des Saalbaues. Wenn auch die Platzfrage noch nicht als entschieden betrachtet werden könne, so legte er doch seinen Ausführungen die Möglichkeit der Benutzung des Waldbüchsen Güllis zugrunde. Aus den eingehenden Ausführungen sei festgehalten, daß für das Souterrain Restaurations-Lokalitäten, eventuell Ladenlokale, Käthe, Keller, Mobiliarmagazine usw. vorgesehen sind. Das Erdgeschoss erhielte einen Saal für 550 Bänkelpätze, die 890 Konzertplätze entsprechen würden. Mit den angebauten Hallen und Nebensälen, Galerien könnte aber der große Saal auf rund 1500 Konzertplätze erweitert werden. Außerdem sind Zimmer für Unterbringung von Vereinsarchiven, Sekretariaten möglich, die neben einem größeren Übungssaal im ersten Stocke untergebracht wür-

den. Der weitere Ausbau ist auch nach der Richtung ermöglicht, daß als besonderer Bau ein Logierhaus angegliedert würde. Die Kosten werden inlusive Mobilien auf rund Fr. 780,500 angesetzt, die sich bei der Angliederung eines Logierhauses noch um Fr. 152,200 erhöhen würden.

Grundwasserbohrung und Landlauf in Stein a. Rh. Die Einwohnergemeinde von Stein a. Rh. genehmigte einen Kredit von 10,000 Fr. für Sondierungsbohrungen für eine Grundwasserversorgung und einen weiteren Kredit von 4320 Fr. für einen Landkauf.

Ausbau des Kantonsspitals in St. Gallen. Der Regierungsrat verlangt vom Grossen Rat einen Kredit von 1,729,000 Fr. für den Ausbau des Kantonsspitals.

Neubau in Rorschach. Wer zurzeit von der St. Gallerstrasse her die Industriestrasse hinauf schreitet, der bemerkt in der Nähe der Einmündung der Löwenstrasse die Schienen einer Materialtransportbahn, die Aushubmaterial von einem Bauplatz bei der alten Konservenfabrik nach dem Vorplatz des fertigen Neubaus weiter unten bringt. Rüge verkehren hin und her, und eine rote Fahne samt Warnung vor den herannahenden Zügen ist geplant, Passanten vor Unglücksfällen zu bewahren. Die Fundamentierungsarbeiten für den zu erstellenden Neubau sind schon weit gediehen. Das entstehende Gebäude wird Kellereien, Magazine und Svenglerwerkstätten beherbergen. Es ist erfreulich, zu sehen, wie sich in Rorschach nun in letzter Zeit an verschiedenen Stellen etw. Bautätigkeit entwickelt hat, die von einer Gesundung des Wirtschaftslebens zeugt.

Von anderer Seite wird von den interessanten Bauarbeiten geschrieben: Die Bauarbeiten für die neuen Magazin- und Fabrikationsräume der Konservenfabrik machen rasche Fortschritte. Von der Baustelle an der Industriestrasse zum Auffüllplatz nördlich des jüngst fertiggestellten Lagerhauses an der äussern Löwenstrasse wurde ein Rollbahngeleise gelegt. Mittels einer Benzollokotive werden die beladenen und leeren Materialzüge befördert. Der Aushub von gegen 3000 Kubikmeter, zum größten Teil in festem, tragfähigem Sand, ist bald beendigt. In der vollständig trockenen und mehrere Meter tiefen Baugrube beginnt man demnächst mit den Betonierungsarbeiten.

Zeughausbau-Projekt in Morges (Waadt). Der Regierungsrat verlangt vom Grossen Rat einen Kredit von 165,000 Franken für den Bau eines Zeughauses in Morges.

Der Genfer Kühlbahnhof wurde mit Beteiligung der S. B. B. in Genf errichtet und dem allgemeinen Verkehr übergeben. Er dient zur vorübergehenden Aufbewahrung leichtverderblicher Lebensmittel. Dieser Kühlbahnhof enthält 25 Kühlräume mit zusammen 1800 m² brauchbarer Fläche, einem Inhalt von 6500 m³ und mit Temperaturen von —15 bis +10 Grad Celsius. Diese Kühlzimmer sind hauptsächlich zur Einlagerung und Aufbewahrung leicht verderblicher Nahrungsmittel während kürzerer oder längerer Zeit bestimmt, wie z. B. frische und gefrorene Butter, Exportbier, Caviar, Konserven, frische und getrocknete Früchte, Käse aller Sorten, frisches und gefrorenes Wildbret, Milch und frische Sahne, frisches und getrocknetes Gemüse, frische und gefrorene Eier, Kästeneler, frische, gefrorene, getrocknete oder geräucherte Fische, Süßfrüchte, alle gefrorenen Produkte, frisches Fleisch, Geißigel usw. Um einem so weiten Programm mit aller Garantie zu entsprechen, wurde auf die Einrichtung großer Wert gelegt. Die modernsten Kühlmaschinen und Installationen sorgen für einen tabelllosen Lauf, so daß kein Unterbruch zu befürchten ist. Die Zimmer und Vorräume, deren Mauern, Decken und

Böden durch Korkplatten erster Qualität isoliert sind, werden durch Ventilation oder Kühlung — oder durch beide vereinigt — abgekühlt und zwar mittelst einer ungesetzten Sole, die in Kälte-Akkumulatoren zirkuliert.

Das neue Kantonschulgebäude in Winterthur.

Am Fuße des Lindbergs, leicht erhöht über der Stadt, in prachtvoller Südlage, steht der Neubau der Kantonschule Winterthur nunmehr vollendet da und zur Aufnahme des Schulbetriebes bereit.

Die Geschlossenheit des aus vier großzügig zusammengefassten Teilen bestehenden Baues ergibt einen vorzüglichen Gesamteindruck. Der Architektenfirm a Gebr. Pfister in Zürich, deren Projekt im Jahre 1922 in einer öffentlichen Blankonkurrenz mit dem ersten Preis bedacht wurde und die in der Folge die Ausarbeitung der Pläne und die Bauleitung zu übernehmen hatte, stand ein Bauplatz von etwa 190 Meter Länge mit einer Fläche von rund 22,000 Quadratmeter zur Verfügung, der eine Steigung von nicht weniger als 18 Höhenmeter aufwies. Durch bedeutende Erdbewegungen und möglichste Rückverlegung des Baues an den Hang konnte eine ebene, zum größten Teil rasenbedeckte Fläche von 130 Meter Länge und 50 Meter Breite gewonnen werden, die für die Durchführung des modernen Turnunterrichts ausgezeichnete Dienste leisten wird und das Gesamtbild des Neubaus überaus günstig beeinflusst. Alsdann ergab sich aus der Terraiengestaltung zwischen Turnplatz und der bergseitigen Straße eine ausgesprochene Längsentwicklung des Baukörperns und damit in der großen Mehrzahl gegen Süden gelehnte Unterrichtsräume.

In der Länge des 145 Meter langen Gebäudekörperns erhebt sich der 85 Meter lange dreiflügelige Zentralbau mit mäßig geneigter Dachfläche, und zwar auf einem der ganzen Gebäudegruppe als Sockel dienenden Terrassenvorbau, der die Turnhalle enthält. Zu beiden Seiten gliedern sich ein Stockwerk tiefer liegende, flach abgedeckte Flügelbauten von je 30 Meter Länge an. Von beiden Enden des Turnplatzes führen flach ansteigende Rampen auf die Terrasse und damit zum Haupteingang des Gebäudes; kaum wird jemals ein Turnhallendach zu einem so nützlichen und wertvollen Bestandteil eines Schulhauses ausgebildet worden sein, wie es bei dieser prächtigen, windgeschützten und aussichtsreichen Terrasse von 70 Meter Länge und 17 Meter Breite der Fall ist. Die klare Kubische Gliederung der Gebäudemassen ermöglichte mit einem Mindestmaß schmückender architektonischer Mittel die Erzielung monumentalener Wirkung.

Während so danach getrachtet wurde, nur mit den konstruktiven Elementen unter Vermeidung architektonischer Dierformen das Gebäude zu gestalten, beschloß man sich auch in der Wahl der Baumaterialien im Neubau wie im Innern größter Einfachheit. Durch Solidität des Materials geringe Unterhaltskosten: gestützt auf diese Richtlinie wurde nur echter, bewährter und dauerhafter Baustoff benutzt. Der ganze Unterbau ist in Graminaturstein ausgeführt, und auch die der Verwitterung ausgesetzten Gurten und Gesimse bestehen aus Tessiner Granit. Für die Zimmerböden wurde das Unverwüstlichste verwendet: Parkett; die Korridorböden sind in rotem Klinker er stellt. Die Wände der Zimmer sind mit einem kräftigen Stoff eingewebt und mit Olfarbe in hellen Tönen gestrichen. Besondere Sorgfalt hat man den technischen Einrichtungen in den Abteilungen für den Spezialunterricht angedeihen lassen, so namentlich in den Hörsälen und Laboratorien der Abteilungen für Chemie, Physik,

Geographie und Biologie. Da dem neuzeitlichen Unterricht zur Vorbereitung der Jünglinge auf die Hochschule mit Bezug auf die technische Vorbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, hat man in den erwähnten Räumen umfangreiche und zweckdienliche Installationen angebracht für Wasser, Druckluft, Gas, mechanische Ventilation und elektrischen Strom in verschiedensten Stromstärken und Spannungen. Bei den elektrischen Installationen für Experimentierzwecke wurde mit großem Kostenaufwand darauf Bedacht genommen, daß alle stromführenden Teile der Installationen den Schülern unzugänglich sind. Dementsprechend werden auf den Marmortafeln in Hörsälen und Laboratorien durch vollständig gefahrlose Manipulationen, wie Handraddrehungen, Hebelstellungen und Stöpselungen alle wünschbaren Stromentnahmen auf dem Experimentertisch des Professors oder auf den Übungstischen der Schüler möglich gemacht.

Die Raumteilung ist durch die Gliederung in vier Baukörper zum Teil vorbestimmt worden und hat eine äußerst glückliche und zweckmäßige Lösung gefunden durch die Verteilung des Spezialunterrichtes in die beiden Flügelbauten. Im Mittelbau befinden sich im ersten Obergeschoß die Bureauräume des Rektors, Prorektors und Sekretärs; im übrigen birgt dieser Bauteil die Normalklassenzimmer, deren Gesamtzahl 26 beträgt, nebst einem angegliederten Demonstrationszimmer für Lichtbildreproduktion. Das Lehrerzimmer mit anschließender geräumiger Bibliothek liegt im Erdgeschoß gegen den westlichen Flügel zu. Der westliche Baukörper enthält im ersten Untergeschoß die Physikabteilung mit zwei Hörsälen nebst Lehrer- und Vorberitungszimmer und drei Laboratorien für praktische Übungen sowie einem Sammlungszimmer für Apparate. Im Obergeschoß des gleichen Bauteils liegen die Räume für den Zeichunterricht; zwei Säle für Freihandzeichnen, ein Saal für technisches Zeichnen sowie Nebenräume für Modellvorlagen und Kettbreiter.

Der Ostflügel birgt die Abteilungen für Chemie, Geographie und Naturkunde. Die erste verfügt über einen 7×14 Meter großen Hörsaal mit angegliederten Vorberitungszimmer, Lehrer- und Apparatezimmern sowie über ein 7×18 Meter großes Schülerlaboratorium mit 24 Arbeitsplätzen und vier mechanisch entlüfteten Defillationssälen. Im Untergeschoß liegen die Vorratsräume für Säuren und ein Raum für Photographie. Die Abteilung für Naturkunde umfaßt einen Hörsaal und ein geräumiges Sammlungs- und Mikroskopierzimmer mit Vorzimmer. Die Geographieabteilung verfügt über einen Hörsaal und ein Vorzimmer für Kartenwerke. Alle Hörsäle sind für Projektionsgelegenheit mit Verdunklung der Fenster und mit Projektionschaltung eingerichtet. In den südwärts gelegenen Räumen der Untergeschosse konnten infolge des abschallenden Bauterrains zwei Abwartwohnungen untergebracht werden. Ferner befinden sich daselbst außer den Räumen für Heizung, Warmwasserbereitung, Wäscherei, mechanische Ventilation und elektrische Installationen noch hinreichende Räumlichkeiten für Handarbeitsunterricht, für die Schülerbibliothek, die Mülchstube, den Schulmechaniker sowie zwei Lagerräume für die Schüler und ein Veloraum.

Die Turnhalle liegt im Terrassenvorbau des Untergeschoßes mit direktem Zugang vom Turnplatz. Sie ist 15,75 Meter breit und 32,50 Meter lang und mit allen neuzeitlichen turntechnischen Einrichtungen ausgestattet. Daran anstoßend finden sich Toiletten und Garderoberäume für Knaben und Mädchen, ein Waschraum und Brausebad mit Ankleidezimmer sowie Magazine für Turn- und Spielgerätschaften. Der nämliche Baukörper enthält in Verbindung mit dem Schulgebäude und mit Zugang von außen für Benützung außerhalb der Schulzeit.